Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Autor: Kaltenbrunner, K. A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die jüngste Vergangenheit weist. Castelli, 206. 273. Entfernter liegt die Ableitung von Nacht und Vergleichung mit dessen adverbialem Dat. Plur. nächt n, nächt n, nächt (mhd. nehten; Grimm. III, 1381, vergangenen Abend oder Tag, gestern, und nächt n des Nachts, nächt n ze Nacht, nächt z. Näd, gestern Abends; Schmeller II, 675. Castelli, 205. Schmid, 398. Stalder, II, 228. Tobler, 330. Weinhold, 64. Reinwald, I, 107. — Deand l, d. i. Dirndel, Dirnlein, Mädchen; vgl. oben, zu S. 172, 16; zum umschriebenen Genitiv vergl. Zeitschr. II, 172, 82. — eini, hinein (einhin); Zeitschr. I, 290, 12. — woll n, gewollt; alte, starke Participialform; s. Zeitschr. I, 135, 15.

- 3) Buss: l, Kuss; s oben, S. 171, 10. krigt, Partic. ohne ge-; s. oben, S. 172, 10. brummst., brummst du, wannst., wann du (für: wenn du, während in anderen Mundarten wenn für wann steht); s. oben, S. 176, 15.
- 5) Müli, Milch; Schm. II, 569. Castelli, 203. Die Zweisilbigkeit des Wortes beruht auf goth. miluks, ahd. miluh etc., das Gemolkene (zum ahd. starken Verb. milchu, malch; vergl. lat. mulgeo und mulceo. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 997 f.) Zum Abfall des auslautenden ch vergl. oben, S. 110 und Zeitschr. II; zur Verdichtung des i in ü oben, S. 20. kriág: i, kriege ich (zu essen); vergl. S. 39, 2. in dá Fruá, in der Frühe. i wir, ich werde; Zeitschr. II, 91, 30. lauter, nichts als; Zeitschr. II, 85, 32.
- 7) tæt wer'n, thäte werden = würde.
- 8) a'fàngt (sonst da'-, da'r- für er-; s. oben, S. 104 f.), erfangen, erhascht, fassend erhalten; schwaches Partic. eines starken Verbs. Schm. §. 962.

Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Von K. A. Kaltenbrunner.

I. Mein Dávid'l.

Hàn g·lösən ámàl
In dər biblischən G·schicht·
Von á·n jüdischən Küni'
Mit á·n krenmáβig·n G·sicht.

Hät reiten und fahr n Und verjuxen künná, Und koán A'ngst hät 'n plagt Võwög ng 's abirinná; —

Hät z öβən und z trinka g hàbt,
G schlöβər und Leut, — 10.
Hät nöt z àrbət n braucht, —
Hàt n dennast nix g freut!

Wann 's á'n Küni' số gết,
Is 's bei mir koán Wunder,
Dàβ mi' 's Löb'n oft nöt g'freut 15.
Und der ganze Plunder.

5. Dər Küni', dər luəged',
Lôst hĩ auf oán'n Flöck,
Und i' moán', wànn má' 'n beutlət',
Má' brácht' 'n nöt wög. 20.

Und weil á' so hárb is,

Ham d' Hofherr'n g'sàgt:

"Má' wiβən á Büəbəl,

Wàs d' Hárpf'n schæn schlàgt."

""So bringts mir den Bueb m!"" 25. I' bi wiá der Küni' Hàt der Küni' befohl'n; Eáhná zwoánz glei' sánn grennt, Dàß s. .u findən and hôl.u.

Und 's Büəbəl is kemmá, — Hàm 's Dávid'l g'nennt; - 30. Und zun spîl'n höbt er an, -O du Mordsákərlent!

Dər Küni' vərgißt Auf sein Gall und sein n Zorn, -Und sein G·sicht, das vərdriáßli', 35. Is sunnscheini' wor'n.

Und so oft übər 's Löbərl 'n Küni' was rennt, Kimmt der Leibharpfenist, 40. Der sein Schuldi'keit kennt.

Oft fuxteufəlswild, Do' — i' hàn áh mẽin Dávid·l, Wàs má' so spîlt.

I' brauch nöt erşt z. schicka, 45. Hàn s àllweil dahoám, -Denn mein David is d' Zithern, Võ dər Hárpfən á Moáhm.

Es lîgt nix in 'n Herzen, So toif und so schwar, 50. Wàs nöt d. Zithern dergelängt, Wàs zun austreib'n nöt war.

I' kàn nár eb n klempern, — Is dennichá g'nuə'; Denn i' selm bi dər Küni', 55. Und d. Zithern der Bue'.

II. Glück- und Pöchvögel.

A'n an guet n Freund.

De'i Nachber, a Haub'nstock, Der làcht di' bráv aus: Du g'hörst unter d' Inleut, Und er hat a Haus.

Wann der Erz-Fex was ham will, 5. Es war ebm, daßt hig längst! --So sagt er eb'n "gick!" Und es kimmt glei' àrmdick.

Er steht unter 's Hausthor, Und pásst nur á Weil; -Und d' Taub'n àlsá bràt'nər Floigt ēáhm in 's Mäul.

Du hárbst di' bráv drübər Jàhr aus und Jàhr ein. Und moanst bei an Andern Soll 's áh ásô sẽin?

Was 's Glück iebel auftischt, Mög·st· áh wàs, — hàlt jà! Und d. Schüssel war angrichtt, -Dort stánd s., — si wár dà; 20.

Du g'längst um á Stuck, -Und hau siáh! dà is 's Glück, - Hau, dà kriágst oán's auf's Brázərl, Und fährst schön geschwind zeruck!

> - Was di' g'wixt hat auf d' Finger, 25. - Nu beutəlt ·s di' z·samm -**10**. Is á Hex g'wö'n, án àltə, Und Schicksal ihr Nam.

> > Hàt Auging wie-r-á Kàtzi, Mitán Geschau, wàs A'm sticht, 30.

15. Lauter Falten und Woan In ihr'n höllz'widern G'sicht. A'n Hámûr vollər Gift,
Und wànn s' röd't — o dö Stimm'!
Wiə 'n Wachtər sein Bass, 35.
Daβ i' völli' dərkimm'.

Und má woáβ, wàs võ dort,
Wo dər Kebəlzànt şteht,
Bei 'rá hautlötzən 'Altən
Für á Röd auβá geht. 40.

Heunt hat s. di' auf d. Hand g.haut, Und moriging wird d. Gurrn Mit an tauchtvollen Zöger Verbei bei dir burrn.

An àndərsmàl schreit s'
Mit ihr'n böswillig'ng Sinn:
"Wög! d' Hànd võ dər Butt'n!
Sánn Wēinbeer'l drinn!"

Weil àver dein Nachber
An Terná hat g'macht, 50.
Und weil des Ross Gottes
Hat 's Rossglück in Pacht:

So bild st dá wiá b söβən Dás Nämliche ẽin, Und moánst, bei á n Andər

Und moánst, bei á n Andərn Muəß s áh ásô sẽin!

Ja! stàtts der drei Numerá —
Mit 'n spánisch'n Röhr'l
Drei Hieb — und oán'n drauf
Als Extrákt — über d' Öhr'l. 60.

Do' liegst nu vor 'n Glück Seiner Thür auf der Páss, — Gách fahrt dá der Hàslinger Über dein G·sáβ.

So oft alst was willst, 65
Wirşt trisch akt und g'leniert,
Durchg ştriegəlt und g'wáβərt
Und orndli tráktiert.

Heunt zwailt, moriging gimüllit
Und án àndorsmàl ginuβt, — 70.
Kriágst àlləmàl Schlägi,
Wànn dein Herz um wàs lustit.

Du Pöchvogəl schreist:
"O du höllische Trûd!"

Avər s. broit dá dáfür

Nu án hántigərn Sûd.

Stàtts 'n Weibsbild, dem liáb'n, Stàtts 'n Glück, was A'm halst, Kimmt á Knecht võ der Hex, Daβt' in d' Froás völli' fallst! 80.

45. A'n Enz-Lümməl, — dö Breát'n!

Das trutzigə Schau'n!

Kotz'ngrob, und glei' aufg'lögt

Zu'n wix'n und hau'n.

Er kimmt mit á n Tremm'l, — 85. Sei stát, sàg nix meh'! Sunst kimmt er auf d' Lötzt Mit á n Wisbám dáhê'.

Wànnst di' gifst wie-r-a Wànz n, Es nutzt di' nix, Man! 90. Denn 's Schicksàl, das knopfete.

55. Denn 's Schicksal, das knopfətə, Kêrt si' nöt dran.

Und əs nutzt di' áh nix,
Wànnst ēáhm nu' so schön thuəst,
Und ēáhm wêhleidi' klàgst, 95.
Wàst 'All's aushalt'n muəβt.

Du fràgst mi', wàs z' thoán is?

Hm, Freund! əs is g'wiss,

Dàβ dễin Fràg' um vîl leichtər

'Als d' Antwort drauf is.

100.

Muəßt hàlt tràging in Gottisnam.
Und so nehmá, wie is kimmt,
Bis is vərgißt, und án Andərn
Bei 'n Zwifáchəl nimmt.

Hàlbs hàst ás schon gwungá! 105. Und so héch àls s ná kàn Wohl fuxt di' dös G'spîl, Do' — dēin Haut is schon dick wor'n, Du g. spurst nimmər vîl! I' will dá' wàs sàg'ng, -

Is koán Lehr, nár á Trost: 110. Hàst bei 'n Schläg'n jà deant Nu' dein Trunk und dein Kost!

Drum lôs auf mei Röd, Und mir, Peterl, därfst träun: Auf 'n Nachber schau nöt, 115. Auf wen Arm ər n muəßt schaun! Willst és Goldkräutel: "G'nüeg'ng hàm

Und z'fried'n sein" baun, So muəßt auf dö Leut, 's schlechtor geht, schaun! 120.

Z' eb'n der Erd', hint' in'n Kammerl, Voll Dam und voll Dell, Is á Weib mit drei Kindorn, A~ bluətàrmə Secl:.

Hàmt oft nöt á n Biss n 125. Und wiá kràcht ẽáhn dá Màg ng! Sö betin, - do' wird eahn Koán Nàchtmàl auftràging.

Oft bit't dös arm' Leut'l, Und d. Kinder mit ihr: 130. "Du Glück auf der Welt, Geh' nöt allawcil für!"

"Kimm einá zu-n-uns! Nár án oánzigsmál rást! Kimm einá zu-n-uns, Wànnst áh nu so weng hàst!"

135.

Höbt s' dö zãundürrən Händ', — 'Aver 's Glück hat koán Zeit, Hàt wo ànders zueg ländt.

Stàtts seiner in 'n Goldg-wand Kimmt's Schicksal, fuxwild, Wiá 's gög'n 'Arma allweil is, -Und halt't was verhüllt.

Fàhrt einá und hî~ 145. Auf 's àrm Weib, und rebellt: "Was wöllts denn, ös G·sind·l? 'A Haus und brav Geld?"

Jà, wàrt ts á weng! d Ruath n Is g'rechtelt für enk! Do — sie zoicht s. aus 'n Mant-l — Dö kennts jà? I' denk·!"

Sie will áh schon zuehaun, - -Hiátz màch:, liábər Freund! Schau', wiá 's bàgətzt, 's àrm Weib! 155 Und wiá d' Kindər z'sammschreint!

Willst á~ Man sei~n, á~ rechtər, So geh, geh mit mir! Fàngmá' 's Schicksal bei 'n 'Arm Und disk riern mit ihr!

Mir röd'n mit der Hex', Und dös ernstli', mir zwên: "Du, dem Weib därfst nix thoán, Und dö Kindər laß gehn!"

"Nix z. ößən und Schläg. — 165. Dös is zwoámál wás Weh's!" Und du sàgst ihr nu extárá: "Scham di' do', du Hex!"

"Muəß s gschläging sein bei dir, Haust jà ch gnuo' auf mi'! 170. Und dà geht 's glei' in Oán'n —

Hau mi áh nu für sie!"

I' nimm áh wàs auf mi', Und aft sag'n má' zu ihr: "Du hast uns hiátzt prügelt, — 175. Daß uns 's Glück sicher hær n mueß, Gib her was dáfür!"

"Gib hèr wàs für sö, Für dö Kindər und 's Weib! Du muəßt eahn was göb'n,

Wannst án Ehr hast in'n Leib!" Und geht 's nöt mit Guət'n, 180.

Mir wer'n mit der Hex dort So mördərisch schrein, Màg 's wodáwöll sẽin.

Bis 's kimmt, - so lang schrei'n má', — 185.

Aft muəß 's uns was göb'n! So geht 's mit der Gröb'n!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. Mein Davidlein. 1) Han, (ich) habe; Zeitschr. II, 90, 15 und unten, Z. 43. 46.
 - 3) Küni, König; oben, S. 174, 204.
 - 4) krenmáβig, d. i. gremáβi, missmuthig, mürrisch (nach Castelli, 151: kränklich, von schwachem Körperbau, dem Alles schadet), zu ərgremən, dərgreman, vargreman, unmuthig, missmuthig, scheu machen; ald. gramjan, argramjan, gramizôn, mhd. gremen, ergremen, ergremzen, zornig, wüthend machen; Adj. gramiz, traurig, gremezlich; gramic, gremelich (v. st. Verb. grimme, gram, grummen; Ben.-Mllr., I, 573 ff. Graff, IV, 320 ff.). Vergl. Schmeller, II, 109. Stalder, I, 470: gramausig, gramslig, grumsig, gurmsig, mürrisch; von gramausen, gramseln, grumsen, gurmsen, seine Unzufriedenheit durch unverständliche Töne und abgebrochene Worte ausdrücken; in Einem fort klagend vor sich hin brummen; mit brummender Ungeduld nach Etwas verlangen; Shst. Gramauser, Gramser, Gramsler, Grumser. Schmid, 241 f.: gramsen, gremzig.
 - 7) plàgt, geplagt; ebenso: 11. braucht; 29. kemmá; II, 11. bratn; 66. trischäkt; 69. zwailt; 175. prügəlt.
 - 8) võwögng, von wegen, wie z'wögng, zu wegen, die ursprüngliche substantivische Form der Präpos. wegen. Schm. IV, 45. - abirinná, hinabrinnen, d. i. abwärts kommen (in seinen Glücksumständen); ebenso: hinter sich und zuruck rinnen. Vergl. mhd. mir zerrinnet (eines dinges), mir fängt an zu mangeln, geht ab. Schm. III, 104.
 - 9) G-schlößer, Schlösser; Zeitschr. II, 91, 29. 12) dennast, dennoch; s. oben, S. 173, 149 13) wann, wenn; ohen, S. 180, 3. 15) gfrewn, freuen; Zeitschr. II, 92, 43.
 - 17) luaged, lugend, schauend (besonders finster und verdrüsslich, vor sich hin stierend; Höfer, I, 223), Partic. des mehr oberd. lugen, schauen, spähen; ahd. mhd. luogen, aus einem luoc (Loch, Höhle, Schlupfwinkel; Ben.-Mllr. I, 1051) hervorlauern, sehen; angels. lôcian, engl. look etc. Davon hochd. Lugins Land, Warte, und mundartl. lugsen, belugsen, belauern, lauernd hintergehen; verlocken, betrügen; ablugsen, heimlich abschen. Schm. II, 457. Schmid, 364. Stalder, II, 381. Tobler, 307. Weinh. 55. Reinw. I, 10.